

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda Sa., ist das zur Veröffentlichung in Bischofswerda und Neukirch (Sachsen) behördlichenspezifisch bestimmte Blatt und enthält

der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Baugen und der Bürgermeistereier der Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 276

Wittwoch, den 25. November 1942

97. Jahrgang

„Säule des Weltkampfes gegen den Bolschewismus“

„Kampf gegen Unordnung, Verderben und Rückkehr zur Barbarei“

Rom, 25. Nov. Zum 6. Jahrestag des Antikominternpakt schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Stefani u. a.: Dieser Pakt stellt ein historisches Dokument von großer Bedeutung dar; denn er ist die mächtigste Säule des Weltkampfes gegen den Bolschewismus und zeigt deutlich die Kräfte auf, die einen unüberwindlichen Gegensatz zwischen der sowjetischen Barbarei und der menschlichen Kultur darstellen. Die schändliche Verbindung, die zwischen England, den USA und dem Bolschewismus zustandekam, erhöhte die Gefahr, die von dieser Seite drohte. In diesem Kriege, der hauptsächlich eine Umwandlung der Weltpolitik und Weltwirtschaft bezweckt, ist der Antikominternpakt ein heller Scheinwerfer, der die verwerfliche Bahn der Geschichte erleuchtet.

„Messagger“ schreibt, der Pakt umschließt die Völker, die unter der Fahne der Kultur, der Ordnung und der sozialen Gerechtigkeit gegen den Bolschewismus, das heißt gegen Unordnung, Verderben und Rückkehr zur Barbarei, kämpfen. Die Fahne des Antikominternpakt ist wahrhaftig die Fahne der Rettung und der Befreiung, das heißt auch die Fahne des Sieges. Der Antikominternpakt, der während des spanischen Bürgerkrieges entstanden ist, hat seinen Ursprung im Blut und in der Verwüstung, die vom Bolschewismus verursacht waren, erklärt „Popolo di Roma“. Heute sind viele Rechnungen schon beglichen. Der Antikominternpakt steht fester zusammen als je. Waffen sind im Überflusse vorhanden. Der Wille ist ungebro-

chen, die Ziele klar definiert: Den Feind erreichen, wo immer er sich befindet, ihn bekämpfen und besiegen.

Das junge Europa wird siegen!

Brüssel, 24. Nov. Der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Tuka sprach am Dienstag am Anlaß des Jahrestages des Beitritts der Slowakei zum Dreimächte- und Antikominternpakt zur in- und ausländischen Presse. Dr. Tuka wog dabei die Siegeschancen der Achse im Hinblick auf die gesteckten Kriegsziele ab. Dem berechtigten Streben der Völker Europas nach genügendem Lebensraum und Anteil an den Wohlständen der Welt, das kein anderes Ziel habe als die Erringung ihrer Völker zu sichern, stellte er die Weltanschauung der Gegner gegenüber, deren Konzeption schon den Kern der Niederlage in sich trage.

Dr. Tuka gab dann seinem unerschütterlichen Glauben an den Sieg der Kräfte des jungen Europas und vor allem an den Genies Adolf Hitlers Ausdruck. Der Geist des deutschen Soldaten und die Widerstandskraft des deutschen Volkes könne nicht besiegt werden. Es seien heute die militärischen Vorbedingungen geschaffen, daß der Kampf nicht mehr in die Gefilde Europas getragen werden könne. Die Bewahrung der militärischen Stärke in den Steppen Afrikas und den Wäldern Indiens könne bei allem Auf und Ab des Kriegsglücks für den endgültigen Ausgang des Krieges niemals eine Entscheidung gegen Deutschland und seine Verbündeten bringen.

Hunderte von Sowjetpanzern vernichtet

Trotz Regen, Schnee und Vereisung vorwärts im Kaukasus

Berlin, 24. Nov. An der Kampffront von Tuapse hat gestern der plötzliche Wetterumschlag mit seinen Hagelstürmen, Schneefällen und Regengüssen die Kampftätigkeit abflauen lassen. Die Wasserläufe führen Hochwasser, die Straßen, Bänge und Felder sind vereist. Dieser Wettersturz zusammen mit den schweren Verlusten, die der Feind bei den letzten Kämpfen hatte, zwangen die Bolschewisten, ihre Vorstöße einzuschränken und sich stellenweise sogar abzuziehen. In das vom Feind aufgegeben Gelände fliehen unsere Truppen hinein.

Auch im Raum südöstlich von Ralski haben Regen und Schnee die deutschen und rumänischen Gebirgsjäger nicht daran hindern können, ihre Vorstöße fortzusetzen.

Wie der Wehrmachtbericht bekanntgab, sind den Bolschewisten heftigste Stalingrad Einbrüche in die deutsch-rumänische Verteidigungsfront gescheitert. Die ungünstige Wetterlage erschwerte hier die Kampftätigkeit der Luftwaffe, die sich bei dem herrschenden Nebel und den hängenden Wolken nicht voll entfalten konnte. Die Hauptlast der Kämpfe lag daher auf den Schultern der deutschen und rumänischen Seereservebände. Im Nordteil des Donbogens haben rumänische Infanterie und Panzerkräfte die mit gewaltiger Uebermacht angreifenden Bolschewisten in zahlreichen Teilgruppen aufgefressen und ihnen schwere Verluste zugefügt. Die schütteren bewaldeten Höhenzüge westlich des Don begünstigten die Bildung von Gefestungen, zu deren Bekämpfung die Bolschewisten starke Kräfte festlegen mußten. Diese Widerstandspunkte schufen aber auch die Voraussetzungen für erfolgreiche Gegenstöße, bei denen deutsche Panzergrenadiere zusammen mit rumänischen Schützen und Pionieren feindliche Angriffsgruppen ablenken konnten. Bei Gegenstößen unserer Panzerverbände kam es zu Kämpfen Panzer

gegen Panzer, wobei die Bolschewisten an einer Stelle allein 30 ihrer Kampfpanzer verloren.

Auch südlich Stalingrad haben die Bolschewisten durch verheerenden Artilleriebeschuss einzelne Einbrüche in die Verteidigungslinien erzielt. Unter dem Gegenruck der deutschen und rumänischen Truppen mußten sie mehrere der vorgehobenen Positionen wieder aufgeben. Auch hierbei hatte der Feind hohe Verluste, vor allem an Panzern und schweren Waffen. Die Zahl der seit dem 22. Nov. an den beiden Abwehrfronten am Donbogen und südlich Stalingrad abgeschossenen feindlichen Panzer wird auf mehrere hundert beziffert.

Schneidige Tat eines Pionieroffiziers

Berlin, 24. Nov. Zwischen dem Wolchow- und dem Ladoga-see hatten Teile einer norddeutschen Pionierkompanie ein durch Gegenstoß gewonnenes Waldstück durchzukämpfen und zu sichern. Beim Vorgehen im schweren feindlichen Artilleriefeuer geriet die Kompanie in ein Treminnenfeld. Der Kompanieführer, ein Oberleutnant, hatte an dieser Stelle nur junge, im Minenräumen noch wenig erfahrene Pioniere zur Verfügung.

Um Verluste zu vermeiden, schickte er deshalb die meisten von ihnen in Deckung und ging selbst daran, die Minen auszuräumen. Trotz des immer stärker werdenden Artilleriefeuers und des dadurch immer unübersichtlicher werdenden Minenlandes räumte der Oberleutnant 300 Minen aus. Bei dem Versuch, einem schweren Granatschlag auszuweichen, trat er trotz aller Vorsicht doch auf eine Mine. Ein Fuß wurde ihm abgerissen, der andere dreimal gebrochen. Ohne Rücksicht darauf trat der Schwerverwundete zunächst keine Anordnungen für die vollständige Räumung des Minenfeldes, bevor er sich zum Verbandsplatz ließ.

Eintrag neuer deutscher Kampfmittel

Der Flammenwerferpanzer — Flammen über die höchsten Gebäude in Stalingrad geschleudert

Berlin, 24. Nov. In Stalingrad, von dessen 24 Stadtbezirken bekanntlich 22 in deutscher Hand sind, vernichteten unsere Grenadiere am Dienstag im zusammengefaßten Feuer ihrer schweren Infanteriewaffen zahlreiche feindliche Häuser und schwere Granatwerfer. Im Kampf gegen eine stark besetzte Häusergruppe erzielte unser neuer Flammenwerferpanzer vernichtende Wirkung.

Diese neue Waffe hat einen Strahlrohrkopf, der nach allen Seiten schwenkbar ist und seine Flammen über die höchsten fünf- und mehrstöckigen Gebäude hinwegschleudern kann. Die eigene schwere Bewaffnung schützt den Flammenwerferpanzer vor feindlichen Ueberfällen. Durch Nebelgeschosse, die aus dem Innern des Panzers abgeschossen werden, kann er sich in Sekundenschnelle der feindlichen Sicht entziehen.

Nach einem kurzen Angriff mit diesen Flammenwerferpanzern auf einen großen Gebäudekomplex der Bolschewisten stand das ganze seit Tagen ab verteidigte Festungswerk mit allen feindlichen Waffen und der ganzen Besatzung in hellen Flammen. Im Schutz unserer Flammenwerferpanzer drangen die Grenadiere in den Gebäudekomplex ein und erbeuteten den Widerstand.

Neue Maschinengewehre — 3000 Schuß in der Minute

Berlin, 24. Nov. In Stalingrad kam es am Dienstag zu erfolgreichen Stoßtruppkämpfen unserer Grenadiere. Die Bolschewisten versuchten aus besetzten Ruinen und Kellern des Industriegebietes Vorstöße zu unternehmen. Jedoch alle ihre verzweifeltsten Angriffe brachen im Feuer der deutschen Infanteriegewehre und Maschinengewehre zusammen.

Bei diesen erbitterten Kämpfen haben sich neue deutsche Infanteriewaffen hervorragend bewährt, vor allem die neuen Maschinengewehre, die den Bolschewisten schwere Verluste zufügten. Die Maschinengewehre zeichnen sich durch ihre ungeheure Feuergeschwindigkeit aus. In einer Minute können 3000 Schuß den Lauf verlassen. Das ist eine Feuerblitz-

von unvorstellbarer Kraft. Jede feindliche Angriffswelle, die versuchen würde, gegen dieses Maschinengewehrfeuer anzukommen, bräche schon nach wenigen Feuerstößen zusammen.

Das Explosionsgeräusch dieses Maschinengewehrs ist den Bolschewisten wohlbelannt. Sie haben inzwischen unterdessen gelernt zwischen dem bekannten Lachen und dem neuen Donnergeräusch. Wenn ein bewährter Feuerstoß in rasender Folge den Lauf verläßt, hört man nur noch einen längeren gleichbleibenden Explosionsstoß. Gefangene Bolschewisten erklärten, daß sie

Der Vormarsch im tunesischen Raum

Berlin, 25. Nov. Im tunesischen Raum gewinnt der deutsche Vormarsch weiter Boden. Vorgehobene Abteilungen trafen auf feindliche Erkundungstruppen, die in kleinen Scharmläufen zurückgedrängt wurden.

Die britisch-amerikanischen Kräfte fühlen nur sehr vorsichtig nach Osten vor. Sie hatten durch Luftangriffe empfindliche Verluste. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen Sturmflieger und schnelle deutsche Kampfflugzeuge an mehreren Stellen des tunesischen Hochlandes Panzerkampfwagen, Kraftfahrzeugkolonnen und schwere Waffen des Feindes mit Erfolg an. In einem Bahnhof nordöstwärts Tebesa hatte die deutsche Luftaufklärung Zusammengehörungen von Lokomotiven und anderem rollenden Material festgestellt, das zur Ausfuhr feindlicher Transportabrischen bereitgestellt wurde. Sturmfliegergriffe griffen unmittelbar nach Eingang der Luftaufklärungsmeldungen die Bahnhofsanlagen an und verursachten im gesamten Bahnhofsbereich schwere Zerstörungen.

Die Luftangriffe gegen die amerikanisch-britischen Schiffe, einheiten im Hafen von Algier brachten neue Erfolge.

Die amerikanische Militärzensur in Marokko wird von Tag zu Tag strenger. General Eisenhower hat Anweisung gegeben, der Öffentlichkeit jede Information über die wachsenden Zwei-

Sechs Jahre Antikominternpakt

Vor sechs Jahren, am 25. November 1936, wurde in Berlin zwischen Deutschland und Japan ein Abkommen gegen die kommunistische Internationale, der sogenannte Antikominternpakt, unterzeichnet. Der Angriff des Bolschewismus gegen die sich abzeichnende Neuordnung Europas war damals auf dem Höhepunkt. Der 7. Komintern-Kongress in Moskau hatte eben die Bildung einer Einheitsfront beschlossen, die sich ebenso gegen Deutschland und Italien wie gegen Japan wendete. In Frankreich regierte der Jude Blum mit Freimaurern und Kommunisten als sogenannte Volksfrontregierung, in Spanien kämpfte General Franco gegen diese Rotfront, hinter der Moskau stand, das den südwestlichen Schiefer der europäischen Erdkruste zum Einsturz bringen und von da aus das ganze europäische Festland mit seinem Terror überziehen wollte. Ein Jahr später, am 6. November 1937, trat Italien diesem Pakt bei. Die Stellung der Autokratien zu dieser notwendigen Abwehrfront kennzeichnete am besten Roosevelt, der als Kampfanführer des Bolschewismus am 5. Oktober 1937 in Chicago seine besonders niederträchtige Rede vom Stapel ließ, in der dieser Mann planmäßig damit begann, die amerikanische Öffentlichkeit gegen Deutschland aufzuklären. Er drohte mit der Aufrichtung einer Art von Quarantäne gegen die sogenannten autoritären Staaten wie Deutschland, Italien und Japan. Im Jahre 1938 zeigte sich, daß auch England immer mehr den bolschewistischen Bahnen Roosevelts folgte. Chamberlain wurde sofort nach München in England als „Abbeiser“ beschimpft und begann sofort mit der Aufrüstung gegen die drei autoritären Staaten. Das Komplott des Bolschewismus und der Autokratie war also vollkommen. Die Idee des Führers, alle jungen revolutionären Staaten, die eine neue Ordnung und ein neues soziales Ideal verwirklichen wollten, im Kampf gegen diese Hölle des Chaos aufzunehmen, war damals vielen noch etwas fremd, aber die dann folgenden Ereignisse befestigten die Genialität und die absolute Notwendigkeit dieser Konzeption. Die Weltgefahr des Bolschewismus und der Autokratie drohte mit einem Weltkrieg, und dagegen galt es, alle aufbauenden Kräfte aufzunehmen.

Nachdem Italien als dritte Großmacht beigetreten war, folgten Ungarn und Mandchukuo am 24. Februar 1939, Spanien am 27. März 1939. Am 25. November 1941 traten weiterhin Bulgarien, China, Dänemark, Finnland, Kroatien, Rumänien und die Slowakei bei, und gleichzeitig wurde der Pakt damals bis zum 25. November 1946 verlängert. Es war bezeichnend, daß gerade die Staaten beigetreten waren, die aus eigener Erfahrung wußten, wie hüllenmäßig der Bolschewismus arbeitete. Diese Staaten sahen im Antikominternpakt und in der Zusammenwirkung mit den drei Großmächten allein ihre Rettung vor dem Bolschewismus, der ihnen die Burseln abschneiden wollte. Gerade Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Spanien hatten die bolschewistischen Wühlereien und die daraus folgenden Bürgerkriege auf das schmerzlichste empfunden und wußten: es geht um alles, um Sein oder Nichtsein.

Der Wille des Antikominternpaktes gilt und galt der Sicherung der großen europäischen und asiatischen Lebensräume der in ihnen wohnenden Nationen. Als um Danzig, Polen und England und Frankreich den Krieg erklärten und der Bolschewismus im Osten auf der Lauer lag, um im gegebenen Augenblick gegen uns einzugreifen, zeigte sich, wie richtig der Führer die feindlichen Mächte einschätzte und beurteilt hatte. Alles, was dann geschah, die Pertrümmerung Frankreichs, der Sündenwurf Englands aus Europa, die Aufstellung einer breiten Front gegen den Bolschewismus, ist eine Wirkung des Antikominternpaktes von größtem Ausmaß.

dort, wo das „elektrische“ Maschinengewehr, wie diese gefährliche Waffe von ihnen genannt wird, eingesetzt ist, den Angriff abbrechen und sich schnellstens in Sicherheit zu bringen versuchen.

Ein „arabischer Wirtschaftsblock“

Jüdisch-amerikanische Pläne in Afrika
Stockholm, 24. Nov. Von englischer Seite wird die Nachricht verbreitet, daß man über Pläne zur Schaffung eines großen „arabischen Wirtschaftsblockes“ spreche, sobald die Ufer des Rotes aus Nordafrika vertrieben sei. In dieser riesigen neuen Wirtschaftseinheit würden Marokko, Algerien und Tunis eine ganz besondere Rolle spielen, und der Block, der sich über ein riesiges Gebiet vom Atlantischen Ozean bis nach der Türkei ausdehnt, könne wirtschaftlich ein Eigenleben führen. Techniker beschäftigten sich bereits mit dem Plan, die nach Tobruk führende Bahn mit dem Eisenbahnnetz von Tunis zu verbinden.

Die Nachricht kennzeichnet auch zu ihrem Teile die wahren machtpolitischen Pläne Roosevelts in Afrika.

Der Sultan von Marokko protestiert

Rom, 25. Nov. Wie Stefani aus Tanger meldet, hat der Sultan von Marokko bei den USA-Militärbehörden wegen der Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes, des Waffenlieferungsverbotes und der herausfordernden Haltung der Juden Protest erhoben.

In Nordafrika erhalten die Bauern und Viehzüchter in Auswirkung des von den anglo-amerikanischen Eindringlingen heraufgehobenen Dollar- und Pfundturkes für ihre Erzeugnisse nur noch halbe Preise.